

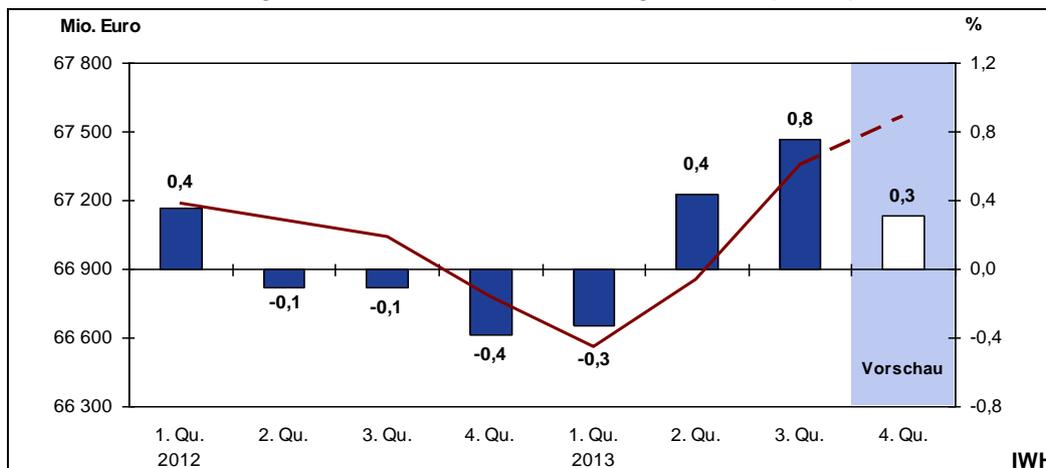
# IWH-Pressemitteilung 38/2013

Halle (Saale), den 10. Dezember 2013

## IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland Ostdeutsche Wirtschaft zieht konjunkturell nach

Abbildung:

Reales Bruttoinlandsprodukt in Mio. Euro und Veränderung gegenüber Vorquartal in %  
– verkettete Volumenangaben, kalender- und saisonbereinigter Verlauf (BV 4.1) –



Quellen: Arbeitskreis „VGR der Länder“; vierteljährliche VGR des IWH für Ostdeutschland, Stand: Dezember 2013.

In Ostdeutschland hat sich das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes im dritten Quartal dieses Jahres beschleunigt. Der witterungsbedingte Rückstau an Produktion zu Jahresbeginn konnte erst jetzt weitgehend aufgelöst werden. Zuvor hatte die Flut in den mitteldeutschen Ländern den Aufholprozess verzögert. Das Bruttoinlandsprodukt der Neuen Bundesländer nahm in den Monaten Juli bis September gegenüber dem zweiten Quartal um 0,8% zu und damit um einen halben Prozentpunkt stärker als in den Alten Bundesländern, die bereits im zweiten Quartal ihren Wachstumsschub erlebten. Im laufenden Quartal hat sich der Produktionsanstieg in den Neuen Bundesländern mit dem Auslaufen der Aufholeffekte abgeschwächt. Der Zuwachs im gesamten zweiten Halbjahr dürfte aber kräftig genug gewesen sein, um den von der amtlichen Statistik gemeldeten Rückgang des Bruttoinlandsproduktes der Neuen Bundesländer im ersten Halbjahr wettgemacht zu haben.

Treibende Kräfte für das beschleunigte Wachstum der Produktion im dritten Quartal waren die Unternehmen in Industrie und Bauwirtschaft. Das Verarbeitende Gewerbe der Neuen Bundesländer konnte seine Umsätze im Inland wie im Ausland erneut kräftig ausweiten. Insbesondere die Investitionsgüterproduzenten und darunter vor allem die Maschinen- und Anlagenbauer profitierten von der anziehenden Investitionskonjunktur. Die umsatzstarken Vorleistungsgüterproduzenten konnten damit insgesamt nicht Schritt halten, da deren Kundschaft unter den Herstellern von Konsumgütern weniger starke Impulse aussandte. Zwar erhöhten sich die Verkäufe von Verbrauchsgütern im Inland deutlich, das Ausland nahm jedoch weniger Konsumgüter ab. Das Baugewerbe hat im dritten Quartal die im Juni von der Flut verursachte Wachstumsdelle mit viel Schwung überwunden. Sowohl der Hochbau als

**Sperrfrist:**

10. Dez. 2013  
11:00 Uhr

**Pressekontakt:**

Stefanie Orphal  
Telefon:  
+49 345 7753 720  
E-Mail:  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

**Ansprechpartner:**

Udo Ludwig  
Telefon:  
+49 178 6767281  
E-Mail:  
[ldw@iwh-halle.de](mailto:ldw@iwh-halle.de)

**Politische Ressorts:**

Bundeswirtschaftsministerium (**BMWi**),  
Bundesministerium des Innern (**BMI**),  
Bundesministerium der Finanzen (**BMF**),  
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (**BMVBS**),  
Bundeskanzleramt,  
Wirtschaftsministerien der Neuen Länder

**Wissenschaftliche**

**Schlagwörter:**

Ostdeutschland,  
Konjunktur, Industrie,  
Bauwirtschaft

**Aktueller Bezug:**

vierteljährliche Beurteilung  
der wirtschaftlichen  
Lage und Entwicklung  
Ostdeutschlands

**Institut für  
Wirtschaftsforschung  
Halle (IWH)**

Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60  
Fax: +49 345 7753 820  
<http://www.iwh-halle.de>

auch der Tiefbau konnten sich verstärkt den Aufholarbeiten widmen, die sich durch den lang anhaltenden Winter zu Jahresbeginn aufgestaut hatten und infolge des Hochwassers nur mit Verzögerung in Angriff genommen werden konnten. Mit den Produktionszuwächsen in Industrie und Bauwirtschaft stiegen vor allem die Leistungen im Großhandel und dem Verkehrsgewerbe kräftig. Aber auch die Unternehmensdienstleister zogen mit. Der Beitrag des staatlichen Sektors zur Wertschöpfung blieb bei anhaltender Konsolidierung der öffentlichen Haushalte stabil.

Für das vierte Quartal deuten die harten vorlaufenden Konjunkturindikatoren, die kräftigen Auftragseingänge sowie die vom IWH regelmäßig ermittelten Stimmungskennzahlen im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe auf eine Fortsetzung des Produktionszuwachses hin. Zwar schätzen die Bauunternehmen ihre Aussichten nicht mehr ganz so optimistisch ein wie zuvor, die flutbedingten Sanierungsarbeiten dürften aber immer noch für Produktionssteigerungen sorgen. Außerdem profitiert hier der Wohnungsbau weiterhin vom günstigen konjunkturellen Umfeld. Im Verarbeitenden Gewerbe trafen in den Sommermonaten viele neue Bestellungen ein, insbesondere die Investitionsgüterproduzenten dürften ihren Wachstumskurs fortgesetzt haben. Auch die Stimmung unter den Industrieunternehmen hat sich aufgehellt, die Geschäftserwartungen sind deutlich aufwärts gerichtet. Die ausgezahlten Mittel aus den Fluthilfen dürften die wirtschaftliche Aktivität in vielen kleinen Industrie- und Handwerksbetrieben, im Baugewerbe und im Dienstleistungssektor weiterhin stimulieren.

Am 24. September 2013 hat der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ nach vorläufigen Berechnungen seine ersten Ergebnisse für die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im ersten Halbjahr 2013 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bekannt gegeben. Danach ging das Bruttoinlandsprodukt in den Neuen Bundesländern ohne Berlin um ein Prozent zurück.

Zur Berechnung des IWH-Konjunkturbarometers für Ostdeutschland siehe [IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 9 \(16\), 2003, 471 f.](#)

**Wissenschaftlicher Ansprechpartner:**

Prof. Dr. Udo Ludwig

Tel.: +49 178 6767281, E-Mail: [Udo.Ludwig@iwh-halle.de](mailto:Udo.Ludwig@iwh-halle.de)

**Pressekontakt:**

Stefanie Orphal

Tel.: +49 345 7753 738, E-Mail: [Stefanie.Orphal@iwh-halle.de](mailto:Stefanie.Orphal@iwh-halle.de)

**Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)** erforscht Prozesse der Transformation von Institutionen und Märkten sowie die wirtschaftliche Integration in Europa. Diese Leitfragen werden aus der Perspektive der Makroökonomik, der Strukturpolitik und mit Blick auf die Rolle der Finanzsysteme bearbeitet. Das IWH liefert wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. Dabei schlägt das IWH die Brücke von der Theorie zur Praxis mit dem Ziel, Wirtschaftspolitik empirisch zu fundieren. So ist das Institut Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 86 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter [www.leibniz-gemeinschaft.de](http://www.leibniz-gemeinschaft.de).